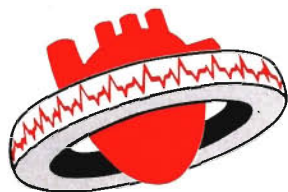


Kinderform ab 1. Juli '85



volutionäre Praxis solidarisch handelnder Subjekte“ gemeint. Fernziel der propagierten Verweigerung ist es, eine ganze Menschheit „auf die Ebene einer zweiten, von Zwängen und Fremdbestimmungen befreiten Natur zu heben“: Walter Jens macht den Arzt – jenseits der Heilung von Menschen – für das Heil der Menschheit zuständig. Soweit es um Worte geht, ist damit der Übergang vom hippokratischen zum messianischen Denken vollzogen.

Die der hippokratischen Ethik eigentümliche Verantwortung für jeden einzelnen Patienten verblaßt vor dem Kolossalgemälde einer iatrogenen Welt-Erlösung: Walter Jens macht es dem Arzt zur höheren Pflicht, die Ängste seiner Patienten nicht zu lindern, sondern anzuheizen. Sie sollen – ganz im Sinne des Sozialistischen Patientenkollektivs – dem Energiebedarf jener Revolution zugute kommen, die Jens mit seiner „Politik als Medizin im Großen“ in Wahrheit meint.

Im Mittelalter hatten Schußwunden eine so schlechte Prognose, daß das Schießpulver lange für giftig gehalten wurde. Der große und mutige französische Chirurg Ambroise Paré (1510–90) aber beharrte darauf, daß der Arzt dem Patienten gegenüber seine Pflicht tun muß, auch wenn er alle Anzeichen des Todes vor sich hat“. Besonders an die jungen Kollegen richtete Paré die Bitte, „die armen Patienten nie unbehandelt zu lassen, was für große Wunden und sonstige Veränderungen sie auch haben mögen“ denn „Barmherzigkeit müssen wir gegeneinander üben nach Gottes Gebot“.

Wo sich Walter Jens in der Utopie einer „Medizin im Großen“ ergeht, da hält

sich der hippokratische Arzt an die Barmherzigkeit!

Dr. med.
Johannes Hufschmidt
Medizinal-Direktor i. R.
Hossenhauser Straße 64
5650 Solingen 1

Entwertung menschlicher Werte

Friedrich Weinberger spricht von einem Zeitenwandel, wenn er den Absturz aus der Hippokratischen Ethik an vielen Beispielen belegt.

Ich würde nicht von einem Zeitenwandel, sondern von der Entwertung menschlicher Werte sprechen.

Den Eid des Hippokrates sehe ich als einen Teil der Gebote aller großen Religionen, die ein Zusammenleben der Menschen in Frieden und Freiheit ermöglichen. Weinberger hat dankenswerterweise gezeigt, auf welchen Gebieten heute gegen die Forderungen dieses Eides verstoßen wird.

Uns wird ein erschreckendes Bild der Gesellschaft vorgeführt, wirklich „jenseits von Freiheit und Würde“. Für mich als alten Arzt und Geburtshelfer war immer die legalisierte Abtreibung aus sozialer Indikation verwerflich, in einem Land, das reich ist und hohe Sozialleistungen bietet.

Jede Abtreibung ist ein Mord am ungeborenen Leben, auch wenn Juristen es nicht so nennen. Vielleicht wird mancher nachdenklich, wenn er den amerikanischen Film sieht, der die verzweifelte Abwehr des Fötens während einer solchen Abtreibung zeigt. Der abtreibende amerikanische Arzt wurde bekehrt, aus einem Saulus wurde ein Paulus. Vielleicht wer-

den sogar Politiker mit und ohne C nachdenklich, denn sie verantworten diese eklatante Abkehr vom Eid des Hippokrates von Ethik in Verbrechen.

Den Gipfel der Verrohung sehe ich, wenn „Abortmaterial“ zur Herstellung von Kosmetika verkauft wird. Dank Herrn Weinberger – und ich hoffe, daß sein Aufsatz die Beachtung findet, die er verdient.

Prof. Dr. med.
Günther Huwer
Stanggaß, Roßpoint 9
8240 Berchtesgaden

● Wird mit weiteren bereits vorliegenden Zuschriften fortgesetzt.

TODESSTRAFE

Zu dem Kommentar „Grausamer Tod“, von Gerhard Jörgensen, in Heft 15/1985, Seite 1066:

„Liebevoller“ Anteilnahme

Es ist immer die gleiche Diskussion mit den gleichen Argumenten um die Todesstrafe. Es macht sich außerdem immer gut, dem nachzureden, was gerade „in“ ist. Dies ist zur Zeit die fast „liebevoller“ Anteilnahme mit den Mördern. Wie wäre es, wenn der Kollege sich einmal ausführliche Gerichtsakten über das entsetzliche, qualvolle und oft schrecklich lange Sterben der Opfer durchlesen

würde. Auge um Auge! Mit derart brutalen, bestialischen Mördern kenne ich kein Mitleid. Gerechtere es, sie der Strafe anheim zu geben, die auch ihre Opfer erdulden mußten! Vielleicht sollten solche gefühlsduselnden Kollegen auch mit dem schmerzvollen und mühevollen „Danach“ der Familienangehörigen der Opfer konfrontiert werden! Es ist nie würdig, wünschenswert oder human, einen Menschen leiden und sterben zu sehen. Nur – der Mörder hatte die freie (eigenverantwortliche) Wahl – das Opfer nicht!

Dr. med. Martin Dorn
Uhlandstraße 12
6257 Hünfelden 2

Öfter von Opfern und Angehörigen reden!

Jörgensen fordert uns Ärzte auf, gegen die grausige Art der Hinrichtung auf dem elektrischen Stuhl in Amerika zu protestieren. Die Todesstrafe sei in unserer modernen Zeit eine Unmenschlichkeit. Zehn Minuten habe das Sterben des armen Mörders gedauert. Ich frage Herrn Jörgensen: Wie lange hat das Opfer des Mörders Qualen erlitten? War es ein Opfer oder mehrere? Ich rede nicht von Rache, obwohl unsere moderne Zeit ständig von Gleichheit und Gerechtigkeit schreibt. Ich halte es aber für un-



Vertrauen aus Erfahrung

Mehr als 1.500 wissenschaftliche Publikationen bestätigen international die therapeutische Zuverlässigkeit von Canesten.

Canesten

Breitspektrum-Antimykotikum



I.D. 1685

Bezeichnungen/Zusammensetzung Canesten-Creme 50 g (0,5 g Clotrimazol); Canesten-Lösung 50 ml (0,5 g Clotrimazol); Canesten-Puder 30 g (0,3 g Clotrimazol); Canesten-Spray 75 g (0,25 g Clotrimazol). **Indikationen** Alle Dermatomykosen. **Nebenwirkungen** Die örtliche Verträglichkeit von Canesten ist einwandfrei, nur gelegentlich können Hautreaktionen vorkommen. **Handelsformen/Preise** Canesten-Creme 20 g Tube DM 15,95, 50 g Tube DM 35,40; Canesten-Lösung 20 ml Flasche DM 15,95, 50 ml Flasche DM 35,40; Canesten-Puder 30 g Streudose DM 20,10; Canesten-Spray 75 g Sprühdose DM 22,95.

Bayer Leverkusen